Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 5

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Dürrenmatt, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1068923

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER MONAT

BLICK AUF DIE SCHWEIZ

Von Peter Dürrenmatt

In der schweizerischen Innenpolitik ist ein Kalenderstreit entbrannt. Nicht wegen des Julianischen oder des Gregorianischen, sondern einfach wegen des Abstimmungskalenders des politischen Jahres 1947. Der ganze Abstimmungskrieg wirft ein recht interessantes Licht auf manche Beweg- und Hintergründe unserer Politik. Betrachten wir zunächst den Sachverhalt.

Der äußern Logik nach wäre die Sache klar: nachdem noch im alten Jahr über das «Recht auf Arbeit» der Unabhängigen abgestimmt worden ist, könnte, mit dem Volksbegehren der Sozialdemokraten und des Gewerkschaftsbundes, «Wirtschaftsreform und Rechte der Arbeit» und nachher mit den Wirtschaftsartikeln der Bundesverfassung logisch fortgefahren werden. Sollte aber das bereits eingeleitete Referendum gegen die Altersversicherung zustande kommen, so käme diese als letzte vor den Volksentscheid. Aber — warum es einfach sehen, wenn man es gerade so gut kompliziert sehen kann? Den Anfang mit den Komplikationen machte der Ständerat, als er sich weigerte, das Volksbegehren «Wirtschaftsreform und Rechte der Arbeit» noch in der Dezember-Session vor Kommission und Rat zu verabschieden, was wahrhaftig keine Kunst gewesen wäre, da die Meinungen in dieser Sache gemacht sind. Aber die Ständeherren wollten lieber zwischen den Sessionen noch eine Kommissionssitzung abhalten. So wird die Initiative jetzt erst im März endgültig von der Bundesversammlung verabschiedet und kommt, gemäß bundesrätlichem Entscheid, im Mai zur Abstimmung.

Die Sozialdemokraten möchten nachher mit der Abstimmung über die AHV fortfahren, weil deren Einführung der Vorbereitungszeit bedürfe und weil sie fürchten, es könnten ihre Initiative und die Wirtschaftsartikel verworfen und so, im Zuge einer allgemeinen Neinsagerei, auch die AHV gestürzt werden. Also diese zuerst!

Das wollen aber die Bauern und die Katholiken wiederum nicht. Die Bauern, weil es bei ihnen Leute gibt, die erklären, man werde bei der AHV nein stimmen, wenn die Wirtschaftsartikel verworfen würden, die Katholisch-Konservativen, weil sie Vorbehalte zu machen haben in bezug auf die Verteilung der Gelder der Zentralen Ausgleichsfonds, von denen sie eine Summe für den Familienschutz beanspruchen. Damit ist der Karren im Prestige-Lehm festgefahren. Die Bauern rufen den Sozialisten zu, sie sollen ihre Initiative zurückziehen, und die Sozialisten sind befremdet über die bäuerliche Verquickung von AHV und Wirtschaftsartikel. Der Bundesrat als Kalendermacher hat es wahrhaft nicht leicht!

Wir halten dafür, der natürliche Fahrplan wäre der richtige. Wenn das Volk die AHV will, so wird es nicht stimmungsmäßig, sondern aus einer Überzeugung zu ihr stehen. Und wenn die Sozialdemokraten aus wahltaktischen Gründen schon nicht auf ihre Initiative verzichten wollten, so werden sie eben den staatspolitischen Mut aufbringen müssen, ihre Wählermassen einzuladen, den Wirtschaftsartikeln zuzustimmen, auch dann, wenn das sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Volksbegehren verworfen werden sollte!